

# Deutschlandfunk

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## Das Feature

Ziemlich unkontrollierbar

Die Liedermacherin Bettina Wegner

Von Daniel Guthmann und Christian Buckard

Produktion: DLF 2016

Redaktion: Tina Klopp

Erstsendung: Freitag, 21.10.2016 , 20:10-21:00 Uhr

Regie: Thomas Wolfertz

Erzähler	Daniel Berger
Zitator 1 und 2	Valentin Stroh

## Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

*Musik 1 Sag mir, wo du stehst... (Oktoberklub)*

**Atmo 1 KONZERT, vor Kirche**

*Auto kommt.*

*Bettina: Kinder...Daniel auch da?*

[Vorstellung]

*Bettina: „BETTINA“ Hallo!*

*Herr: Ik bin nur ein Verehrer*

*Bettina: So! Dann kriegen se auchn Kuss.*

**Erzähler Berlin-Friedrichshagen. 20. April 2016. Christophoruskirche.**

**Atmo 2 KONZERT, vor Kirche**

*Troyke: Is zu?*

*C: Noch*

*Bettina: Wat? Habt ihr mal geklopft?*

*Bettina betätigt die eisernen Türklopfer an der Pforte*

**O-Ton 1 (zwei Konzertbesucherinnen)**

*A: Ich lieb eigentlich nur Bach oder so, aber BETTINA WEGNER, da mach ich ne Ausnahme.*

*B: Ihre Texte. Ihre Texte die bekannt sind.*

*A: Jaa*

*B:....und zusammen mit dem Troyke, der is ja ne Wucht.....*

**Atmo 3 KONZERT, vor Kirche**

*Bettina: Ja, wir ham uns schon in Schale geworfen, weil wir nich wissen, was da für ein Räumchen ist, weeste? (lacht).*

*Troyke: Tach!*

*Bettina: Det is Karsten.*

*Tür geht auf*

*Bettina: Ordentlich kloppen, nützt immer.*

**O-Ton 2 (Konzertbesucher)** Hören tu ich das seit, weiß gar nicht, seit gut sieben Jahren, da habe ich das bei meiner Tante in der Playlist gesehen, dieses, also KINDERHÄNDE

## **Ansage**

**Ziemlich unkontrollierbar. Die Liedermacherin Bettina Wegner.**

**Ein Feature von Christian Buckard und Daniel Guthmann**

### ***Atmo 4 KONZERT , Kirche***

D: Hallo Bettina!

Bettina: Hallo, Daniel!

D:....hab gehört ist doch recht voll, schön...

Bettina: Jaaaa

**O-Ton 3** (Konzertbesucher) ... jetzt hab ich gesehen dass sie hier in Berlin spielt hab ich dann frühzeitig nach Karten gefragt und hab mir welche reserviert, kein...vorsichtshalber mal zwei Stück reserviert, kein Mensch wollte mitkommen...

### ***Atmo 5 Probe [Bettina singt solo, Troyke setzt ein...]***

Troyke. Dann haben wer einmal Solo, solo, den Refrain zusammen.

Bettina: Ja, wenn ik daran mal DENKE, wenn ick uffjeregt bin.

Troyke: Ja, du weißt ja was passiert, du kommst dann ins Gefängnis wennde nicht daran denkst.

Bettina: [*kichert*] Dunkelzelle, Wasserzelle

Troyke: Det musste aber rausschneiden...sonst denkt noch eener det hier SO mit ihr umgegangen wird.

Bettina: (*gluckst*)

Troyke: *kichert*

**O-Ton 4** (Konzertbesucher)...und dann hab ich meiner Mutter noch was vorgespielt, und...sie fand das auch toll, und dann hab ich gesagt: „Komm mit wenn de willz, hörn wer uns das zusammen an“, sind wir aus Duisburg hierunter gefahrn und hörn uns das mal an. Ja. Und so isses.

### ***Atmo 6 Fortsetzung Probe, Troyke und Bettina singen zusammen***

TROYKE: Da singst DU nicht mit!

Bettina: Achso ja.

Troyke: Gemein, wa?

**O-Ton 5** (Troyke) Sie hat so einen Ton in der Stimme und so eine Intensität, bei fast jedem Lied, dass es...ich höre da Jahrtausende der Menschheit, also, es hört sich jetzt riesig an, aber da ist irgendwas drinn, was so tief geht, dass man sich dem nicht entziehen kann oder Abwehr hat. Viele haben ja auch Abwehr gehabt.

**ATMO 7** Fortsetzung Probe [*TROYKE allein*]

Troyke: JETZT DU!

[*Bettina setzt ein, beide zusammen*]**Atmo 8** *S-Bahn mit Durchsage FROHNAU***Erzähler**

**Nach Frohnau kommen wir mit der S-Bahn. Frohnau liegt im Norden Berlins, sieht aber gar nicht wie Berlin aus, eher wie ein kleiner und ziemlich langweiliger Ort in Westdeutschland. Kopfsteinpflaster, Bäume und kleine Einfamilienhäuser mit Gärten. Hier wohnt seit ihrer erzwungenen Ausreise aus der DDR im Jahre 1983 die Liedermacherin und Dichterin Bettina Wegner.**

**O-Ton 6** (BW) Ik kannte Frohnau nicht. Det erste Vierteljahr war ik wie betäubt. Ik bin früh aufjewart, hatte sone Träume: Ik muss innen Westen. Und dachte, manchmal kriegste ja son Ding, im Traum, wat dir sagt: Isn nur n Traum. Dann bin ik aufjewart und war: Keen Traum.

**Atmo 9** - *unser Besuch bei Bettina*

BW: ...und was wolltst du nochmal?

C: Ich nehm Wasser nur. Danke.

BW: Nur Wasser. Mit Blubber oder ohne?

C: Kranwasser. Ist kontrolliert, sauber...

BW: Kontrolliert und sauber...

**Erzähler**

**Bettina Wegners 1968 geborener Sohn Benjamin erinnert sich noch gut an die Ausreise aus der Heimat DDR.**

**O-Ton 7** (Benny) Ik würde sagen, die letzten zwee drei Tage wurde sowieso überwiegend geheult, wat mich wieder auf den Fussballplatz getrieben hat, damit ik nich ZUHAUSE sein muss, und am Tag der ÜBERSIEDLUNG, da warn vielleicht zehn, fuffzehn Leute, also meine Großeltern hahm beim Einpacken geholfen.

**O-Ton 8** (BW) Und denn saß in der schon leeren Wohnung, denn Deutrans war schon unterwegs, der Möbelwagen, saßen wir in dem leeren Zimmer in der Leipziger Strasse, alle Freunde, und irgendwie hab ich mich janz schön zusammengenommen,

aber dann kam `ne Freundin mit so `n großen Korb und der war voll von Blumen. Und dann is bei mir irgendwie det jerissen, dann haik nur noch geheult. (...) Und dann haben wer uns ins Auto gesetzt, Benjamin und Jacob und die Katze, und ik hab nur geheult, ik konnte schon gar nix mehr sehn, vor Rotz und Wasser. Und dann Benjamin zu mir jesagt: „Aber wenn wer an der GRENZE sind, dann heulst du NICH!“ Und det haik geschafft.

**O-Ton 9** (Benny) Habt ihr euch mal zeigen lassen, det ERSTE FOTO, PASSFOTO, von Ma im Westen? Da sieht se aus wie ein ZOMBIE, tot, war irgendwo hinten im Gehirn total fertig, also, da war nicht mehr so viel Grund zur Freude[...]

### **Erzähler**

**Als Bettina Wegner die DDR verlassen muss, ist sie im Westen Deutschlands bereits berühmt. Sie ist die einzige Frau unter den erfolgreichen Liedermachern: Ihre Bücher mit Gedichten und Liedern sind Bestseller. So kann sie sich das Haus in Frohnau kaufen. Es liegt dicht an der Grenze.**

**O-Ton 10** (BW) Dann bin ik noch mit dem Arzt, das war ein sehr nettes Arztehepaar, dem das Haus gehörte, mit dem, der hat mir det ooch hinten gezeigt, und warn noch die Schienen son ganz bißchen zu sehen, und (...) hab noch gesagt\_ kann das sein, dass da nochmal ein zug fährt? Da hat er sich auf den schenkel geklopft und gelacht und gesagt: ja; wenn die Alliierten zustimmen und Wiedervereinigung ist, denn kann et sein, dass da mal wieder ein Zug durchfährt, und deswegen habe ich dann auch mal zu Carsten Troyke gesagt; ik bin Wendeverlierer, jetzt bretttert die s.-bahn hinter meiner hecke durch. Hat er gesagt: Tina, det musste aushalten! Dafür dürfen alle junge Menschen nach Paris. Das war mein Traum.

**Auf Musik:** *Westnachrichten Prag, 21. August 68*

### **PROZESSAUSSCHNITT 1**

Richterin: Angeklagte Wegner, kommen Sie bitte mal nach vorne? Wie heißen Sie mit Vornamen?

BW: Bettina Helene

Richterin: Lauter bitte.

BW: Bettina Helene Wegner

Richterin: Wann sind Sie geboren?

BW: 4. November 1947

Richterin: In Berlin, ja?

BW: ja.

*(läuft weiter als Atmo)*

**Erzähler**

**Die DDR-Justiz gegen Bettina Wegner und Lutz Kuhn, im Oktober 1968. Ein seltenes Tondokument, aufgezeichnet zu Schulungszwecken der Staatssicherheit.**

**PROZESSAUSSCHNITT 2**

**Staatsanwalt:** Die Studentin Bettina Wegner und den Bauschlosser Lutz Kuhn klage ich an, teilweise gemeinschaftlich handelnd, staatsfeindliche Hetze betrieben zu haben. Die Angeklagte Wegner fertigte am 25. August 1968 mit dem Ziel, Bürger der DDR gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung aufzuwiegeln, ca. 45 Hetzflugblätter handschriftlich an, die neun verschiedene Losungen enthielten und eine Diskriminierung der Schutzmaßnahmen der verbündeten sozialistischen Länder gegen die konterrevolutionäre Bestrebungen in der CSSR darstellten.

**PROZESSAUSSCHNITT 3**

**Richterin:** So, Angeklagte Wegner, kommen Sie mal nach vorn! Schildern Sie uns zunächst mal ihre berufliche Entwicklung! Schule und Beruf.

**O-Ton** (historisch , BW) 1954 bin ich eingeschult worden in die dritte Grundschule Pankow, 1956 bin ich umgeschult worden in die Wilhelm-Pieck Oberschule in Pankow. Die habe ich 1964 beendet, hab die Lehre in der Deutschen Staatsbibliothek begonnen als Bibliotheks-Facharbeiter.

**O-Ton 11** (BW) S`on Piepsstimmchen. GOTT, hab ich ein Piepsstimmchen gehabt...und HOCHdeutsch hab ich versucht. Hat mir meine Mutter gloob ick gesagt.

**PROZESSAUSSCHNITT 4**

**O-Ton** (historisch BW) Dann habe ich die Prüfung abgelegt und habe im Sommer 1967 gekündigt und wurde für September 1967 an der Staatlichen Schauspielschule immatrikuliert. Dort habe ich ein halbes Jahr studiert, und hab dann Urlaub bekommen, weil ich ein Baby erwartet habe.

**O-Ton 12** (BW, heute) Beim ersten Kind war et ein bisschen traurig, weil der Kindesvater gesagt hat, er will kein Vater werden.

**Erzähler**

**Der Kindesvater ist der Student und spätere Schriftsteller Thomas Brasch, Sohn des stellvertretenden DDR-Ministers für Kultur.**

**O-Ton 13** (BW) Und weil ick beide wollte, habe ich so getan, als ob ich irgendwelche Abtreibungsversuche mache und hab aber im gleichen Moment, weil ich auch so ein bisschen dämlich war - in der Schwangerschaft geht wie in der Hitze der Kopf durcheinander....und hab so `ne Gummihose gekauft....in der DDR gab es Windeln, Molton und Gummihosen, aus...und kaufte die Gummihose und leg die aufs Bett. Na, der hat die Gummihose gesehen...und dann war Schluss.

### Erzähler

**Während der Untersuchungshaft vor dem Prozess weiß Bettina Wegner nicht, wo sich ihr Sohn Benjamin befindet.**

**O-Ton 14** (Bettina ) Die haben ja gerne Kinder weggenommen und dann in Heime oder irgendwelche Elternhäuser...Pflegefamilien gegeben. Ich wusste nicht, ich wusste nicht, was sie mit ihm machen! Hätte ich gewusst, dass er die Zeit bei meinen Eltern ist, wär ick ja ruhig gewesen, det ging auch in den Vernehmungen so, ich hatte lauter Babybilder, natürlich, in meinem Täschchen und die wurden mir während der Vernehmung immer so hingeschoben, dass ich ja nicht vergesse...und mit keinem Wort gesagt: machen Sie sich keene Rübe, ihr Kind ist bei ihren Eltern. Ich stillte auch noch und kriegte dann furchtbare...also erstmal habe ich Blutungen gekriegt, die nicht mehr aufhörten, aber da war ein toller Arzt (*lacht ironisch*), ein toller Arzt in dem Stasi-Gefängnis, der hat mich voll haftfähig geschrieben. Ich hatte `ne Mastitis, also wenn du Milch hast und nicht stillen kannst, entzündet sich det allet. Das tut furchtbar weh. Und ich blutete, ununterbrochen, aber: haftfähig!

### PROZESSAUSSCHNITT 5

Richterin: Ihr Vater heißt Karl Heinz Wegner?

BW: Ja!

Richterin: Und ihre Mutter?

BW: Elisabeth.

Richterin: Ist das richtig, dass Sie von ihren Eltern im Sinne unseres Staates erzogen wurden?

BW: Ja, meine Eltern sind beide Mitglieder der SED und haben immer versucht, mich so zu erziehen, dass ich selbst mal Mitglied werde.

**O-Ton 15** (BW) Also det sind die liebsten Eltern, die man sich überhaupt vorstellen konnte, die zwar zu DDR Zeiten ooch zu diesem Staat gestanden haben und zu ihrer Partei, aber die uns Töchter immer so erzogen haben: wenn ihr etwas nicht versteht, nicht nichts sagen! Fragen und in Frage stellen. Die waren einfach nur ganz ganz traurig, als ich ins Gefängnis gekommen bin und ihre Kampfgenossen aus Hitlers Zeiten haben zum Beispiel gesagt, sie müssen sich von mir distanzieren. Und da haben sie gesagt: na ja, das Kind hat Fehler gemacht, politische, aber wir können doch nicht...ist doch unser Kind.

## PROZESSAUSSCHNITT 6

Richterin: Sie haben bei Ihrer Vernehmung angegeben, dass Sie sich schon frühzeitig mit philosophischen Fragen beschäftigt haben.

BW: Ja.

Richterin: Vielleicht können Sie das nochmal ausführlicher erklären.

BW: Als ich ungefähr 12 Jahre war, habe ich angefangen, mich übermäßig mit der Frage des Todes zu beschäftigen, wurde also nicht fertig damit, dass mal alles zu Ende ist.(...)

Richterin: Haben Sie sich später gründlicher mit solchen Dingen...beschäftigt.

BW: Als ich 18 war, hab ich angefangen Bücher zu lesen, die sich mit solchen Dingen beschäftigen...

Richterin: Was waren das denn für Bücher?

BW: Na, Sartre und Camus.....

Richterin: Wo hatten Sie denn solche Bücher her?

BW: Hab ich von Thomas Brasch geliehen...

Richterin: Und warum haben Sie sich mit solcher Literatur beschäftigt, die ja eigentlich Ihre negative Grundhaltung noch bestärkt hat?

BW: Ich hab damals einfach die Sache falsch beurteilt, ich hab NICHT geglaubt, dass es NEGATIV sondern dass es WAHR ist.

Richterin: Wieso soll in der Deutschen Demokratischen Republik, einem sozialistischen Staat, das Wesentliche darin besteht, dass man daran denkt nicht mehr zu sein, dass von einem nichts übrig bleibt?

BW: Naja, für mich war, spielte diese Frage ne sehr große Rolle und als ich den Thomas kennengelernt hab, hab ich zum ersten Mal jemanden getroffen, dem es so ÄHNLICH ging, und hab mich bestärkt gefühlt

***Musikakzent: Sag mir, wo du stehst...***



**Erzähler**

**Auch Thomas Brasch wird wegen des Verteilens von Flugblättern gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings inhaftiert und angeklagt.**

**Bereits zwei Jahre vor dem Prozess gerieten Bettina Wegner und Thomas Brasch ins Visier des Überwachungsapparates.**

**Zitator 1**

**Präsidium der Volkspolizei. Rapportmeldung. 16. Januar 1966.**

**Durch IM wurde bekannt, dass sich im Club „JUNGER LYRIKER“, Berlin Pankow, negativ zur DDR eingestellte Personen konzentrieren und die Arbeit des Clubs ausnutzen, um in Form von Gedichten und der freien Rede gegen die DDR und Partei zu hetzen. [...] Die Wegner tritt meist gemeinsam mit dem BRASCH in Erscheinung, wobei sie letzteren in seinem negativen Auftreten unterstützt.“**

**PROZESSAUSSCHNITT 7**

BW: ...in der Kulturpolitik hab ich oftmals geglaubt, dass dies und Jenes nicht richtig ist. Ich hab nicht begriffen, dass bestimmte Filme nicht gezeigt werden, ich habe nicht begriffen, dass ICH zum Beispiel bestimmte Lieder nicht singen durfte. (...) Solange ich Liebeslieder geschrieben hab, durfte ich immer singen obwohl sie alle sehr traurig waren, aber als ich, als ich angefangen habe auch andere Lieder zu schreiben, die sich auch mit MEINEN Problemen beschäftigt haben, da hat man gesagt NEE und da hab ik gedacht, dass es mehr MÖGLICHKEITEN geben müsste und größere Meinungsfreiheit.

**Nachricht 2 :** (tschechischer O-Ton, dann übersetzt): GESTERN, AM 20. 8. 1968 um 23 Uhr haben die Truppen des Warschauer Paktes die Staatsgrenze der CSSR überschritten....

**PROZESSAUSSCHNITT 8**

**BW:** wenn ich eine MÖGLICHKEIT gesehen hätte mich auf die Straße zu stellen und LAUT zu sagen, was ich davon meine und was ich davon halte, dann hätte ich diese Möglichkeit in Anspruch genommen, ich wusste aber, dass es die nicht gibt (...) und da ich nicht offen mich hinstellen KANN und ne Rede halten auf der Straße, hab ich gesagt, na, dann schreibste Blätterchen wo du draufschreibst, in Schlagworten, was du meinst.

## PROZESSAUSSCHNITT 9

**Richterin:** Welche Losungen hatten Sie verwandt?

**BW:** „Viva Prag“, „Es lebe das rote Prag“, „Hoch Dubzcek“, „Hände weg von Prag“, „Solidarität mit Prag“, „Glaubt nicht den Zeitungslügen, sonst werdet ihr mitschuld“, „Deutsche raus aus Prag“, „Nieder mit den Mördern von Prag“

## PROZESSAUSSCHNITT 10

**O-Ton** (Staatsanwalt) Das sind Verbrechen gemäß dem Paragraphen 106, Absatz 1, Ziffer 1 und 2, 22, Absatz zwei und Ziffer zwei, Strafgesetzbuch der DDR.

**O-Ton 16** (Lutz) Ik war noch jung, ACHTZEHN, da hab ik det nich so, also ich hatte mich damit identifiziert [...]

**Erzähler: Bettina Wegners Mitangeklagter Lutz Kuhn**

**O-Ton 17** (Lutz)... und ik hab gedacht aus dem Grunde kann man sowas ruhig ma machen, meine Meinung da kundtun, viel hat man ja nich gesagt, damals, man hatte sich ja angepasst, mehr oder weniger, und da hab ik gedacht: DET MACHSTE. Ik hab mir da eigentlich nix weiter bei gedacht. Deswegen is det so gekommen.

**O-Ton 18** (BW) Da hat die Richterin gefragt: „Hammse nicht an ihr Kind gedacht?“ Und da hab ich im Gericht gesagt: „Ja, ik hab an den gedacht. Und weil ik an den gedacht hab, hab ichs auch gemacht, weil ik dachte wenn wenn die mal erwachsen sind und sagen: „Ey, da ist soo was Schlimmes passiert, und DU hast mitgemacht!“ [...] Und da wollt ik dann ihm zeigen können: Ik hab versucht was zu machen.

**Erzähler**

**Eine Woche verbringen Bettina Wegner und Lutz Kuhn im berüchtigten Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen.**

**O-Ton 19** (Lutz) Naja und da drinn war ehmt, wie gesagt, STÄNDIGE Verhöre, Glassbausteine als Fenster, man hat also nüscht gesehn, man durfte nicht liegen, man musste SITZEN, uff diesen Holzpritschen.

**Erzähler**

**Bettina Wegner und Lutz Kuhn werden zu Haftstrafen verurteilt, die im Nachhinein zur Bewährung ausgesetzt werden. Für Bettina Wegner bedeutet das: sie muss sich in der Produktion „bewähren“.**

**O-Ton 20 (BW)** Ja, ja, das war das Verrückte! Wir nannten uns „Partei der Arbeiter und Bauern“, wir hatten die Arbeiter- und Bauernmacht, also wir waren ein Arbeiter- und-Bauern-Staat und zur Strafe musstest du in eine Fabrik als Arbeiter, (...) ich hätte gerne das Gefängnis nicht gehabt, aber diese Strafe, die war, glaube ich, ganz wichtig für mein Leben, ich hätte sonst nicht begriffen, unter welchen Bedingungen Menschen in einer Fabrik arbeiten, trostlose Arbeit verrichten müssen.

**Atmo 10** *S-Bahn, mit Durchsage FROHNAU in Englisch...*

**Szene HOLM + BW 1** [Straße, Schritte)

CB: *Wissen Sie noch wann das war, als Sie hier zum ersten Mal hier langgegangen sind zu Bettina?*

**O-Ton (Holm)**.....Ich würde meinen, das war im Herbst 90. [...] Kann auch 91 gewesen sein, ich bin mir nicht ganz sicher. Irgendwie im Herbst.

CB: *Wie haben Sie sich da gefühlt?*

**O-Ton (Holm)** Naja, schon ein bisschen beklommen, sachichmal, dass is ja nun ein Besuch gewesen, der nicht so ganz einfach war. Aber es war dann doch ganz, ganz „erträglich“, sagen wir mal so. Es war [...] das erste Mal dass ich zu jemandem HINGING, sonst kamen die Leute zu mir oder wir haben uns irgendwo, im Café oder so getroffen. [...] Ja...links rum, und ein Stückl geradeaus.

**Atmo** [Schritte, Straße]

**Erzähler**

**Hans Holm, 1945 in Moskau geboren, ist der Enkel des KPD-Mitbegründers Johannes Holm, der vom Ministerium für Staatssicherheit als „Verschwörer“ verfolgt wurde.**

**SZENE HOLM + BW 2**

Sie: Huhu!

[Kichern von Bettina]

Er: Huhu!

Sie: Huhu!

[...]

Sie: Kommt rin. Ich hab sogar Kuchen...[Holm rutscht fast auf der Fußmatte aus] ganz vorsichtig, det is ganz...nich dass ihr euch was brecht...

Er: Nee, det wäre nich so schön...

Sie: Wollt ihrn Kaffee, Tee, Wasser, was?

Ich: *Ich...Wasser*

Sie: Wasser! Kaffee, Tee?

Er: Kaffee

Sie: Juut!

[...]

Sie: Setz dich uff mein schönes Ikea-Sofa!

### **Erzähler**

**Hans Holm, Sohn eines spanischen Kommunisten, ist ein mittelgroßer Mann mit noch immer schwarzen Haaren und gepflegtem Schnurrbart.**

### **SZENE HOLM + BW 3**

Er: So viel älter, so weit sind wir ja nicht auseinander...

Sie: Nee.

Er: Uffm Schulhof ham wer uns ja manchmal vielleicht jesehn...aber...

Sie: Warst du Pieck-Schule?

Er: Ja. Ja, sonst wärn wir ja nicht Schulfreunde...

Sie: Nee, da sieht man sich ja nicht, die Kleenen...

Er: Wa....

[...]

Sie: Also man hätte sich kreuzen können...

Er: jaja...Is sich immer wieder, hätte sich immer wieder mal treffen können, auf ganz anderen Ebenen....

***Musikakzent: Sag mir, wo du stehst...***

### **SZENE HOLM + BW 4**

Sie: Hans hat mir erzählt, er durfte auch nicht in meine Konzerte, in meine Veranstaltungen...

Er: Nee

Sie: ....und ist einmal heimlich gegangen. Da musst dir doch eigentlich auch schon n Licht aufgegangen sein, dass ik keen Staatsfeind bin! [*lacht*]

Er: Ja, das wusst ich ja!

Sie: Jo

Er: ...das wusst ik ja schon!

Sie: [*lacht*]

Er: ...aber ik musste dich doch bearbeiten.

### **Erzähler**

**Eigentlich wollte Hans Holm Historiker werden. Aber dann wurde er Journalist und arbeitete schließlich bei der Neuen Berliner Illustrierten. Dort bekam der junge Mann eines Tages Besuch von Angehörigen des „Ministeriums für Staatssicherheit“.**

**O-Ton 21 (Holm)** Die kamen und hatten gefragt, ob ich was für die Sicherung des Sozialismus machen wolle und da habe ich gesagt, dass ich das will und dass ich da bereit bin und dann wurde ich zum Ministerium für Staatssicherheit vergeben und habe dann dort 1974 angefangen. Und wurde (...) dann für die Schriftsteller verantwortlich, weil sich da herausstelle, dass die Schriftsteller, vermutlich, was ganz Böses planten.

### **Erzähler**

**Zu diesen Schriftstellern gehört auch Klaus Schlesinger, seit 1970 Ehemann von Bettina Wegner. Mit den Kindern Benjamin, David und Jakob leben die beiden in der Berliner Brunnenstraße.**

### **BOOTLEG AUSSCHNITT**

Schlesinger: Also sagen wer erstma das Datum, 5.1.1973, Ypsilon, du kommst jetzt in den Genuss eines Originalmitschnittes der Lieder von Bettina Wegner...

Schlesinger: Böswillige Zungen haben behauptet, dieses Lied stünde in Zusammenhang mit einer U-Bahn-Station, und zwar der Magdalenenstraße, wo, wenn du rausgehst, in Fahrtrichtung weiterläufst, links abbiegst, die Magdalenen Strasse kommt, wo sich das Ministerium für Staatssicherheit befindet.

Frau: Das behaupten nicht nur böse Zungen, sondern auch das Telefonbuch...

Schlesinger: Ja,..ja...die sind eigentlich in der Normannenstraße, ja gloob ich, genau, ja irgendwie...

Bettina: Hinterhaus...(lacht)

Schlesinger: Und das ist da die Station. Und das soll hier jetzt n Dementi sein, n Dementi, für die Stasi, falls sie das Band mal kriegt.

Bettina: (lacht)

**Musik 4** „Magdalena“, Bettina Wegner

**O-Ton 22 (BW, heute)** Dann hatt ich [...] mit [...] Klaus Schlesinger im Haus der jungen Talente, so ein Ding [...]...dat ham wir „Eintopp“ genannt und es fand einmal im Monat statt und da habe ich andere, arrivierte und ganz unbekannte Künstler, Lyriker, Musiker, Dichter, allet, Schriftsteller eingeladen und anschließend war Diskussion. Und dit hat sich rumgespröchen wie ein Lauffeuer, dat platzte aus allen Nähten, der Saal. [...] und dann hat sich ein anderer Clubleiter gefunden, der war in Weißensee, nicht in Mitte und da haben wir es dann „Kramladen“ genannt.

**Musik 5** „Nimm deinen Segen nicht von mir“ Bettina Wegner**Zitator 2**

**Aufgrund der verstärkten feindlichen Aktivitäten wurde von der BV Groß-Berlin, Abteilung Römisch 20, Querstrich 7, der Vorlauf –operativ „Schreiberling“, REG. – Nr. 759/75 gemäß Paragraphen 106 und 107, Strafgesetzbuch, am 31. 1. 1975 gegen Klaus Schlesinger und Bettina Wegner-Schlesinger angelegt. Seit 1973/74 tritt Schlesinger - vielfach gemeinsam mit seiner Ehefrau Wegner-Schlesinger – verstärkt in öffentlichen Veranstaltungen auf und versucht, durch Lesungen aus eigenen Werken und gezielten Diskussionen, die Veranstaltungsteilnehmer im Sinne seiner negativ- bis feindlichen Vorstellungen und Auffassungen zu manipulieren**

**In welcher Art und Weise die Veranstaltungsreihen wirken sollen, macht auch der aktive Einsatz des Biermann in dieser Angelegenheit deutlich.**

**Holm, Leutnant.**

**Erzähler**

**Die von Bettina Wegner geleiteten Veranstaltungen sind für die Stasi ein gewaltiges Problem, da kaum kontrollierbar ist, worüber auf der Bühne und während der anschließenden Diskussionen mit dem Publikum geredet wird.**

**O-Ton 23 (Holm)** Und deshalb musste herausgefunden werden, was Bettina Wegner und Klaus Schlesinger eigentlich vorhatten und wollten und da wurde hier ... ständig musste ich Maßnahmen und Pläne schreiben und schreiben, was da alles gemacht werden sollte und die waren sozusagen davon abzubringen.

## Zitator 2

**Der IMS KARL hat gemeinsam mit seiner Ehefrau ein enges privates Verhältnis zur Familie Schlesinger. Es gelang ihm, insbesondere, das Vertrauen der Bettina Wegner zu gewinnen. Er ist damit in der Lage, Informationen über das private Auftreten der Familie Schlesinger sowie entsprechend seiner beruflichen Tätigkeit, in erster Linie über das künstlerische Wirken und die künstlerischen Vorhaben der Bettina Wegner Informationen zu erarbeiten.**

## Holm, Leutnant.

**O-Ton 25 (Holm)** Und das war ja irgendwie relativ bald absehbar, dass die davon nicht abzubringen sind, weil sie sich gar nicht in dem Maße bewusst waren, was Böses sie denn da so taten. Und dann war die Maßgabe, zu verhindern ... also die weiteren Möglichkeiten sozusagen zu verhindern. Es musste ... da wurden die abenteuerlichsten Konstruktionen geschaffen, damit der *Eintopp* und dann der Nachfolger, der Kramladen, nicht stattfinden konnte.

**O-Ton 26 (BW)** Es fanden dann immer mehr Rohrbrüche...wenn mein Name irgendwo erschien, gabs Rohrbrüche oder technisch-organisatorische...konnte das nicht stattfinden, weil irgendein Rohrbruch war. Und allet dit spricht sich ja och rum, da sind dauernd Rohrbrüche, wer weeiß, wie lange die noch singen darf...also da, da, da, da, in der Kirche oder in dem Club, da singt die Bettina Wegner und wer weeiß, wie lange die noch singen darf. Und dann war immer voll.

## **Atmo 14 KONZERT, Kirche [vor Konzertbeginn]**

[TROYKE singt das ROMA LIED AN, *das er vorher nah am MIKRO schon mit Bettina geprobt hatte*],

Die Summe find ik zu laut.

Bettina: Jaja. Du hast ja uffgehört.

Troyke: Naja, da sing ich ja auch nicht mit!

Bettina: Ach soja. Ach du Scheisse.

## Erzähler

**Der Sänger und Schauspieler Karsten Troyke kennt Bettina Wegner seit seiner Kindheit.**

**O-Ton 27 (Troyke)** Nicht nur mein Vater, sondern auch meine Tante hat sie dann eine Zeit lang gemanagt. Und dann gab es ja diese schreckliche Zeit, wo alle

staatlichen Jugendclubs oder wo immer sie hätte auftreten können, die Sachen abgesagt haben, also die hatten natürlich Hinweise von der STASI und dann hat mein Vater diesen Trick gemacht: „Kurt Tucholsky und Lieder von heute“, da hat er Tucholsky gelesen und die Songs von heute hat dann die auf dem Plakat nicht so erwähnte Bettina Wegner gemacht. Das hat sich sehr schnell rumgesprochen und dadurch hat sie immer noch sehr viele Auftritte bekommen. Das lief ja alles hintenrum, aber im Grunde war sie verboten.

### **Musik 6** *Biermann, Stasi-Ballade*

#### **Erzähler**

**Die Ausbürgerung Wolf Biermanns im November 1976 ist eine Kriegserklärung an unbequeme Künstler und Schriftsteller in der DDR.**

**O-Ton 28 (Gysi)** Man darf nicht vergessen den großen Fehler, den sie begangen haben bei der Ausbürgerung Biermanns. Weil der die ganze Kunst- und Kulturszene in der DDR durcheinandergeworfen hat. Weil bis da gab es so eine Verständigung: Biermann passiert nichts, aber er darf nicht auftreten. Und das war zu viel, ihn auszubürgern. Und diejenigen, die kritisch waren, stellten sich dann dagegen. Und da sich Honecker wieder außerstande sah, die Entscheidung zu korrigieren, spitzte es sich zu.

**Musikakzent: *Sag mir, wo du stehst...***

#### **O-Ton ARCHIV ZDF Reportage Dirk Sager**

Sager: Der Westen ist in den letzten Jahren nähergerückt, auch mit den Diplomaten und Journalisten, die in der Leipziger Strasse Wohnung bezogen haben, deshalb auch „der kleine Westen“ genannt wird. Dennoch sind diese Wohnblocks keine Ghettos der Fremden, es gibt keine Einlasskontrollen und zu den Nachbarn gehören noch viele DDR-Bürger. Klaus Schlesinger zum Beispiel, Schriftsteller [...] dessen Bücher auch in der Bundesrepublik gedruckt werden. Mit ihm lebt die Liedermacherin Bettina Wegner und drei Kinder gehören noch dazu. Jakob, der Jüngste, kommt gerade aus dem Kindergarten. [...]



**Erzähler**

**Der ZDF-Korrespondent Dirk Sager dreht 1978 seine Dokumentation „Szenen aus einer Hauptstadt – Ost-Berlin“.**

***Musik 7** : „Kinderhände“, Bettina Wegner, darüber:*

**O-Ton 30 (Troyke)** [...]da hat der einfach in ihrer Küche in der Leipziger Straße das Lied aufgenommen „Sind so kleine Hände“, eigentlich ja gar kein politisches, eher ein privates Lied, über, wie man mit Kindern umgehen sollte, und auch für ihre Kinder geschrieben, soweit ich das einschätze, und dann riefen die Leute an wie verrückt: „Wo kann man denn die Platte kaufen?“ Im Westen, natürlich, dann rief man dann an, beim ZDF war das glaubich, und dann haben die von CBS ne Platte mitgeschnitten, bei nem Live-Konzert. Das war genau die Zeit der Friedensaktivisten, und da waren ja viele Liedermacher und dann passte genau so jemand wie Bettina da rein.

***Musik 8** : „Kinderhände“, Bettina Wegner, hoch und weg.*

**Zitator 1**

**Abteilung Römisch 20 , Querstrich 7. Berlin, den 30.Oktober 1979**

**Klaus Schlesinger und Bettina Wegner-Schlesinger treten seit Jahren mit zunehmender Intensität im Rahmen der ideologischen Diversion des Gegners gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse der DDR auf... In den BRD-Massenmedien werden Klaus Schlesinger und Bettina Wegner als exponierte Vertreter der so genannten „inneren Opposition in der DDR“ herausgestellt. (...) Die Auftritte von Bettina Wegner, in denen sie durch den aggressiv-oppositionellen Inhalt und die pessimistische Darstellung des sozialistischen Lebens ....zu beeinflussen versucht, stellen eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dar.**

**Pahl, Hauptmann**

**Erzähler**

**Da Bettina Wegner Ende der 70er in der DDR faktisch Auftrittsverbot hat, bleibt ihr nur noch die Möglichkeit, im Westen aufzutreten. 1980 beantragt die Familie ein dreijähriges permanentes Visum für die Ein- und Ausreise.**

**O-Ton 33 (BW)** Das kannten wir von ganz vielen Schriftstellern, die hatten das schon und das stille Abkommen war, dass wer so ein Visum kriegt, für die drei Jahre, da auch da hinzieht. Und ick war die Einzige...also unsere Ehe war eigentlich

sowieso schon am ....nicht am Zerbröckeln, schon fast kaputt und er ist dann auch gleich nach West-Berlin gezogen. Ich bin wirklich zu den Konzerten und nach Hause. Und das hat die am meisten angestunken.

**Musik 9** „Immer wieder eine Lanze werfen“, Bettina Wegner

**Zitator 1**

**Abteilung Römisch 20, Querstrich 7. Berlin den 15. Dezember 1981**

**Wegner-Schlesinger, Bettina...Zielstellung:**

- **Unterbindung des Wohnaufenthalts in der Hauptstadt**
- **Veranlassung zur Antragstellung auf Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR**

**Pahl, Hauptmann**

**O-Ton 34 (Bettina)** Und dann haben sie eben 83, als das Visum auslief, das Zoll- und Devisenverfahren gegen mich eröffnet. Alles, was ich kaufe, vorher anmelden und genehmigen lassen müssen und alles, was ich verdiene, hätte ich in irgendeiner Bank umtauschen müssen. Und das waren alles Sachen, das wusste ich nicht! Mir hat das keiner gesagt, weil es diesen Fall so nicht gab. Alle, die das Visum hatten, wohnten in der Zeit in Westberlin oder Westdeutschland oder Italien.

**SZENE HOLM + BW 5**

Sie: Ik saß da in dieser RIESENWOHNUNG, mit den beiden Kleeneren, und ik weeiß also, da jing et nich darum...ik hatte nie Angst, dass beruflich oder sonstwat mir, det wär mir allet ejal gewesen, aber nochmal KNAST...

Er: Hm

Sie:...hätte ich nicht durchgehalten. Und da hab ich mich BEDROHT gefühlt, ooch weil, ooch weil wirkliche alle fast weg waren. Wir war `n ja ooch n Schutz.

Er: Ja..

Sie: Für die. Also, WIR waren auch n Schutz für DIE, die nicht bekannt waren. Weil wir erfahren haben sofort wenn irgendwo jemand verhaftet wurde oder die in Jena. Eh...die war `n nich bekannt. Und jeder, der weggegangen ist, hat als Schutz und als Hilfe DENEN gefehlt die dageblieben sind. Und ik war 83 dann so kaputtgespielt, da hat ik, also, nich Angst um mein Leben, oder so wat, det is ja lächerlich, aber ich hatte Angst irgendwie...wenn sie n Verfahren eröffnen, dann haben se wat vor, dann bin ik ehm...

Er: Is nicht unwahrscheinlich, gab auch...

Sie: Na...ik bin zum **Gysi** gelaufen

Er: Gut...

Sie: ....und hab gesagt: Wat kann denn nu wohl passieren?

**O-Ton 35** (Gysi) Was sagt sie denn, was ich ihr damals gesagt habe?

**Szene Holm + BW 6**

Sie: Der hat gesagt: „Du bist noch zu bekannt, dieses Jahr noch nicht.“ – *mein Magen knurrt, ik hab vergessen Mittag zu essen* – „dieses Jahr biste noch zu bekannt, nächstes Jahr ooch noch, aber in drei Jahren sizte“. So. Juut.

**O-Ton 36** (Gysi) Das ist gut möglich. Das wäre auch gar nicht so eine dumme Analyse, stelle ich fest (lacht). Ich hab das zwar vergessen, aber das kann sein. Ich glaube auch, sie war damals zu bekannt, sie hätten es sich nicht getraut, aber nach zwei, drei Jahren hätten sie auch nicht mehr die Devisen nehmen können, hätten so was anderes genommen. Ja, da waren sie dann sehr flexibel.

**Musik 10** „*Ich bin Sänger im Ausland....Bettina Wegner*“

**Erzähler**

**Auch im Westen steht Bettina Wegner bei ihren zahllosen Konzerten weiter unter der Beobachtung des MfS.**

**Zitator 1**

**Veranstaltung am 22.Mai 1983 in der Westberliner Waldbühne mit Bettina Wegner. Die Veranstaltung trug den Charakter eines Konzerts und begann pünktlich um 16:00 Uhr. Wie im Programm ausgedruckt traten folgende Künstler auf:**

**WEGNER, Bettina**

**BAEZ, Joan**

**Der BRD-Sänger WECKERLING**

**O-Ton 37** (Wecker) „Ich hatte ein bisschen Angst vor ihr, weil sie so einen feministischen Ruf hatte und ich in dieser zeit sehr zärtliche Liebeslieder zwar geschrieben habe, aber im Grunde ein gnadenloser Macho war. Und das kann eigentlich nicht gut gehen und wir haben uns ein bisschen gezofft, aber unter der Oberfläche dann haben wir gemerkt, dass wir uns eigentlich gut verstehen und uns auch gegenseitig sehr schätzen.“

**MUSIK 11** „*Stille ist's*“ (Wegner / Wecker)

**O-Ton 38** (Wecker) Die Bettina war frech und weich, von meinem ganzen Gefühl her. Sie war frech, das musste sie sein, das war auch völlig richtig so. Und ... konnte

klar und deutlich, Contra geben und ihre Meinung sagen und sie war weich, was man an ihren Liedern und ihrer Stimme gemerkt hat. Sie hat als Künstlerin eben auch ... diese tief emotionale , romantische Seite in sich zugelassen.

### **MUSIK 11 LIED von oben weiter**

#### **Atmo 18 Mauerfall**

**O-Ton 39** (Holm) Ich hatte die Aktuelle Kamera gesehen und den eigentümlichen Satz von Schabowski. Habe mir nichts bei gedacht, weil, seit Mitte Oktober wussten wir, dass an einem Reisegesetz gearbeitet wird. Ich bin in aller Ruhe ins Bett gegangen und habe mich hingelegt.

**O-Ton 40** (BW) Det konnte mir das gar nicht vorstellen.... (Sohn: Und Deine Eltern?) Die waren ganz traurig! Aber sind in der PDS geblieben. Dafür liebe ich sie auch, dat se nicht wie ganz viele „ach wir waren gar nicht...waren wir mal in der Partei?“ Nee, die sind eben in der PDS geblieben.

#### **Erzähler**

**Nach dem Mauerfall darf Bettina Wegner wieder in der DDR auftreten. Und sie erhält Einsicht in ihre Stasi-Akten.**

**O-Ton 41** (BW) Ik kriegte `n Waschwang wenn ik dadrin...ja wirklich. Ik kriegn richtigen Waschwang.....dat ik immer noch det Gefühl, och beim Aktenlesen, man muss ja lesen, um zu sagen, „ja will ik kopiert haben“, also musste in den Lesesaal. Ik bin alle zeh'n Minuten uffjestanden, uff Klo, Hände gewaschen, mir war so als ob det da allet noch hängt von denen, so...der Mensch hat ja ooch ne ENERGIE, und ik hatte det Jefühl, Mielkes Mannen schwitzen da immer noch herum. Und verpesten die Luft.

#### **Erzähler**

**Aus den Akten erfährt Bettina Wegner nicht nur, welche ihrer Freunde sie im Auftrag der Stasi bespitzelt haben. Sie entdeckt auch IM-Berichte, deren Entstehung ihr bis heute Rätsel aufgeben.**

### **SZENE HOLM + BW 7**

Sie: ...da hab ik eine **IM** Vera gefunden, die hat ooch, da hab ik nich verstanden, (...) die hab ich EINMAL im Leben gesehen und die hat gesagt, hat berichtet, sie kommt regelmäßig und isst bei mir Kuchen und trinkt Kaffee, und (...) Und da hab ik nich verstanden, die wusste INTIME SACHEN, ohne dass weder Klaus noch mich hatte die als Beobachtungsobjekt....

Er: Hm.

Sie: ...zur Verfügung. IM Vera. [...] und ik verstehe nich, wie sie bei NICHT-KENNEN so viele intime Sachen wissen konnte.

(...)

Er: Wobei, ich sag ma, es gab Menschen, die haben hier Flöhe husten hören und die dollsten Dinge uffgeschrieben ...

## Erzähler

**Nach der Wende möchte Hans Holm am liebsten in einer Bibliothek arbeiten. Doch dann findet er Arbeit an der Rezeption eines Flüchtlingswohnheims, genau in der Zeit als die Angriffe Rechtsextremer auf Flüchtlinge beginnen. Holm ist aktiv in der „Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen in Hohenschönhausen“ und im „Bund der Antifaschisten“. Das reicht ihm aber nicht. Er will sich seiner Vergangenheit als Stasi-Offizier stellen**

**O-Ton 42** (Holm) irgendwo hatte ich mitbekommen, dass in der Nöltnerstraße, wie hieß die Kirche, weiß ich nicht, Pfarrer Schröder, Gespräche macht mit Menschen aus dem Ministerium und Menschen, die bearbeitet wurden, also so als Versöhnungs- oder weiß der Teufel, was jetzt ... Zwiegespräch hieß das. Da hatte ich gedacht, das wäre gut, da mal zu machen, weil das müsste jetzt mal auf den Tisch, wie das alles war und auch mit den Leuten reden, die da drunter gelitten haben. Dann bin ich da hin und habe mich da vorgestellt [...] und ich sage, wenn die Betroffenen von den Betroffenen jemand den Wunsch hat oder das Bedürfnis hätte, mit mir zu sprechen, ich wäre also bereit, jederzeit bereit zu solchen Gesprächen. (...) Das war 1990. Vielleicht so Mai, April, Mai. Und in der Pause kam schon eine Frau, und die sagte zu mir, sie würde Bettina Wegner gut kennen

## SZENE HOLM + BW 8

Sie: Und ruft mich ne Freundin an, die Sylvia Müller...

Er: Ja...

Sie: Und sagt: „Du, hier isn Mann, und der ist die ganze Zeit so rumjelaufen. Mitn ganz unglücklichen Gesicht.“ Und die Sylvia ist sone ganz empathische Frau, die ist ranjejangen und hat gesagt [lacht]: „Sie sehn ja so traurig aus.“ Und da hat er gesagt, er hat gehofft, dass, er ist fester Mitarbeiter gewesen, und er hätte gehofft, dass Eener von denen, die er geführt hat, also, als „Vorgänge“, hier uffschlagen um mit denen ins Gespräch zu kommen. Und da hab ich gesagt: „Na, da kannstn mir ja majeben, und dann hahm wer uns verabredet, und ik dachte, bei mir ist mir lieber, weil ik da meine häusliche

Sicherheit habe. Und dann kam Hans und hat mir eigentlich, ik, also er kam rinn und hat gesagt: „Ick s a g e nich ENTSCULDIGUNG, weil für det,...

Er: Das is ja...

Sie: ...*kann* man sich nicht entschuldigen“, also...det war für mich total tröstlich. Weil die F r e u n d e sind nich jekommen. Ich habe wirklich, und det hat mich auch getröstet über det, dass eben keener drüber reden wollte.

Er: Ja

**O-Ton 43** (Benny) Holm hat auch Leuten geschadet, bin mir nicht ganz sicher, für mich selbst, ob die juut ist, eigentlich find ich is het ne gute Eigenschaft von meiner Ma, das Verzeihen können, obwohl man ganz genau weiß dass das n tierischer Arsch war, aber zu sagen: Ok der ist immerhin selbst gekommen, und hat gesagt: Ik hab Sie ausspioniert, und weeß ik wat, weiß nich, vielleicht hätte ooch ich eher ne Latte genomm und ihm eene vorn Deetz jeknallt. Aber...so ist eben Ma nicht.

### **SZENE HOLM + BW 9**

Sie: für mich war, war det irgendwie, die Freunde hätte man ja dann in den Arm nehmen können, ooch. Wenn se bloß gekommen wären. Und da ist jemand gekommen, der eigentlich nicht in der Pflicht stand. Da kam jemand, freiwillig und aus freien Stücken, ohne dass er vor mir, die Pflicht, die ich bei den Freunden sehr wohl empfunden hätte, habe. Aber trotzdem gloob ick, dass es für die Freunde schwerer war, weil, die haben ja die Freundschaft verraten. Was hat er denn verraten? Jarnüscht.

(...)

Sie: Also, er hat mir einfach es möglich gemacht, nachzuvollziehen, wie jemandes Weg verlaufen kann. Und für mich war het ein großer Trost, dass da eine Hand MIR entgegenkam.

### **Atmo 19 Kirche KONZERT / Probe COHEN SONG**

Bettina: Verpasst

Troyke: Is doch nicht schlimm

Bettina: Wir haben doch gesagt da sing ich zweimal lalala.

[fade out]

### **Erzähler**

**Bettina Wegners Liebe zu ihrer Arbeit und zu ihrem Publikum ist bis heute ungebrochen. Doch da auch die Liedermacher immer mehr, den Marktgesetzen unterworfen, von der Musikindustrie zum kontrollierten Produkt gemacht werden sollen, zieht Bettina Wegner die Notbremse. 2007 geht sie auf**

**eine große Abschiedstournee und tritt seitdem nur noch gelegentlich auf.  
Einmischen tut sie sich nach wie vor. Zum Beispiel gegen TTIPP.**

**O-Ton 44a (BW/KT)**

B: Det geht ooch in die kulturellen Bereiche...

K: Absolute Katastrophe.

B: Ja, also der Gabriel hat ja am Anfang auf unserer Seite gestanden, aber denn wurd er uff eenmal so schwammig...und die Olle, unsere Kanzlerin, die möchte es ja bis zum Ende des Jahres durchbringen. Aber...des wollen wir nicht.

*ATMO Klatschen / Live-Aufnahme*

**MUSIK 12 Konzert CD Live**

**BW:** „Ist komisch, je älter ik geworden bin, desto mehr Liebeslieder hab ik geschrieben, hat aber allet nüscht genützt. Der Anspruch steigt und der Marktwert sinkt. Det is Kapitalismus!

**Singt an:** „So alt bin ich geworden, und du bist nicht mehr da“

**O-Ton 44 (BW)** Es macht mir eigentlich nicht so viel aus, alleine zu sein, aber, aber wenn ik Gesprächspartner brauche, wenn ik irgendwat, wenn ich in die Diskussion gehe oder wenn ik Veranstaltungen besuche, dann seh ik immer, alle steigen zu zweet in irgendn Auto ein oder alle gehn zu zweet weg. Also mir, mir fehlt den Kopp anlegen und mit jemand wohingehen. Ansonsten kontrollieren meine Söhne, und ik hab gesagt, „bitte ehrlich, gehen meine Mundwinkel runter?“ Und solange alle Dree sagen: „Nee Mama, is nich“, is für mich OK. Aber n Nagel in die Wand, mit der kaputten Hand, krieg ik ook keen Nagel mehr in die Wand. Tja, DA hätt ik gerne n Mann für [lacht]

**Musik 13 Bettina Wegner & Karsten Troyke „Tanz mich...“ (Leonard Cohen)**

DARÜBER

**Absage:**

**Ziemlich unkontrollierbar. Die Liedermacherin Bettina Wegner.  
Ein Feature von Christian Buckard und Daniel Guthmann**

**Es sprachen: Daniel Berger und Valentin Stroh**

**Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Roman Weingardt**

**Regie: Thomas Wolfertz**

**Redaktion: Tina Klopp und Ulrike Bajohr**

**Eine Produktion des Deutschlandfunks 2016**